Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 3

Artikel: Nur ein Wort

Autor: J.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer-Schule Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen jur Schweizer=Schule: Boltsichule . Die Lehrerin . Seminar

Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch bie Graphische Anftalt Otto Walter A.- G. . Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Nur ein Wort — Bom Schulwesen im Kt. Schwyz — Was Gandhi von seinen indischen höhern Bildungsanstalten fordert — Die Arbeit — Schulnachrichten — Bücherschau — Krankenkasse — Lehrstellens-Bermittlung — Beilage: Die Lehrerin Nr. 1

Nur ein Wort

Ein Wort wie leicht, und wie schwer kann es Wie ein flüchtiger Sauch kann es spuraber es fann auch mit tausend los verweben; Widerhafen im Berzen haften. Ein einziges Wort tann wirten wie ein Funte im Zundstoff und einen Brand entfachen, ein einziges Wort kann ichlummernde Kräfte zur Tat weden, plöglich, von heute auf morgen — ober es kann wirken wie der ins Wasser geworfene Stein, ber langfam Rreis um Kreis nach sich zieht, bis der glatte Spiegel des Sees bis in den entferntesten Binkel in zitternde Schwingungen gerät, ein einziges Wort tann wirten wie das Steinchen, das die verheerende Lawine ins Rollen bringt. Ein einziges Wort — ein wie leichtes und ein wie schweres Ding ist es boch!

Und doch gehen wir mit unsern Worten so leichtsunig um! Wieviel unnüße Worte werden an einem seben Tage gesprochen, leere Worte, die wie Spreu im Winde verwechen, die keine Spur zurücklassen. Wie wenige unserer Worte, die wir täglich reden, wirten als Samenkörner! Wie oft wird ein Wort gebrochen, ein gegebenes Versprechen nicht eingelöst; wie oft wird unbedacht und leichtsinnig ein Wort, eine Versicherung gegeben, eine Zusage erteilt! Wie würden wir erschrecken, wenn eines Tages die lange Reihe unserer gegebenen Worte käme, uns anzuklagen!

Und dann all die Worte, die in Unbedachtsamteit und Leichtsinn gesprochen sind! Wir trösten uns damit, daß wir sie nur so "hingeredet" haben, und wir haben keine Ahnung und keine Kontrolle darüber, ob sie nicht in einer Weise gewirkt haben, die wir nicht beabsichtigten. Ein unbedachtes Wort, — es geht über deine Lippen, du möchtest es zurückrusen und kannst es doch nicht, es nimmt seinen Flug und geht seinen Weg und richtet vielsleicht Unheil und Schaben an, mehr als du denkst.

Und endlich die Worte, die in Zorn und Leidenschaft gesprochen werden! Wir alle kennen ihre Folgen:

Drum hüte beine Zunge wohl, Bald ist ein böses Wort gesagt; O Gott! Es war nicht bös gemeint — Der andre aber geht und flagt.

Bohl ist es möglich, durch die versöhnliche Sprache der Liebe den Eindruck eines bösen Wortes hinwegzulöschen, aber wie wenige sinden das rechte Wort der Liebe und der Versöhnung, wenn erst die Worte des Jornes gefallen sind!

Und endlich die ungesprochenen Worte!

Denn auch sie können zu unsern Anklägern werben, die Worte der Liebe und Verschnlickseit, die zu sprechen wir uns in falschem Stolze unterließen. Warum sehlt uns so oft das "erlösende" Wort, und gerade da, wo wir am tiessten leiden? Es ist kaum zu sagen, wer mehr zu bedauern ist: alle die, welche, wie man sagt, "ihre Liebe nicht zeigen können", oder die, welche unter den "ungesprochenen" Worten, nach denen sie sich doch sehnen, zu leiden haben? Was nützt dem Verschmachtenden die Tatsache, daß rings um ihn in dunkler Tiese Wasser adern den Boden durchrieseln, wenn ihm der Spaten sehlt, nach dem Labsal zu graden. Was nützt es dem Armen, daß ties im Schoß der Erde Gold und Edel-

steine geborgen liegen, wenn er sie nicht zu heben vermag? Der Verschmachtenbe bürstet fort, und ber Arme barbt weiter. Bas nügt ber Schatz von ungehobener Liebe in so vielen Perzen, wenn die ertösenden Worte sehlen?

Wie steht es, lieber Leser, in de in er Schule um diese Sache, um das Wort? Hast du nicht auch dort manch unbedachtsames, manch unnühres, sa manch schälliches Wort fallen lassen? Hast du nicht in der ersten Auswallung deines Vornes — vietleicht eines derechtigten Zornes über die Bosheit und den Unsteiß einzelner deiner Schüler — schon oft im Wort ausgesprochen, eine Anspielung auf die Abstammung und Verwandtschaft deiner "Sünder" dir ertandt, die viel besser unterblieden wäre; einen Vergleich zwischen deinen ungeratenen Zöglingen und gewissen Tieren angestellt, der in teinem Lehrbuch der Erziehungstunst empsohlen wird? Weißt du nicht, daß solche Titulaturen in der tiessten Seete verletzen?

Doch verschwendest du oft auch viele deiner Worte. Wie oft dro hst du mit Strasen, wenn deine Schüler nicht ausmerksam und rubig sind, wenn sie nicht fleißig arbeiten, wenn die Hausarbeit mangelhaft oder gar nicht gelöst wird, wenn Klagen einlausen über mangelhaftes Betragen auf dem Schulweg, in der Kirche usw. usw. Aber deine Orodung bleibt ein leeres Wort, und die Schüler achten nicht mehr darauf, denn sie wissen aus Erfahrung, daß die angedrohte Strase ausbleibt Muß man sich dann verwundern, wenn die Disziplin in deiner Schule zu wünschen übrig läßt? — Sei also konsequent im Reden und im Handeln!

Oft aber bitten schwache Schüler, die mühfelig arbeiten, die wenig Erfolg aufweisen, dich mit stummen Bliden um ein aufmunterndes Wort, um eine liebevolle Anerkennung auch des geringen Fortschrittes. Ein solches Wort kann Wunder wirken, wenn es zur rechten Zeit gesprochen wird.

- Ein Beispiel nur! Ich hatte einen Schüler (ca. 14jährig) mit verfehlter Hand- und Federhaltung beim Schreiben (zwar mehr als einen mit benselben Sehlern); bem sagte ich in einer ber erften Schönschreibestunden, nachdem ich ihm den Schreibvorgang jo gut als möglich erflärt und alle notwendigen Unleitungen zur Erzielung einer schönen Handschrift gegeben: "Du hast Anlagen zu einer schönen Schrift, wenn du nur 14 Tage dich anstrengst, deine Handhaltung zu verbessern, wirst du bald die schönste Schrift der ganzen Klasse haben." Fragend blickte mich der kleine Anton mit seinen träumerischen Augen an; aber von Stunde zu Stunde machte er überraschende Fortschritte, und am Ende des Quartals stolzierte er mit der besten Schönschreibnote im Zeugnis nach Saufe. In ber Folge aber entbedte er sich, seine Anlagen auch in andern Fächern. Mit startem Willen vermag mag man viel, dachte er, und wurde ein ganz tüchtiger Schüler.

Borttarg sein im Unterricht ist sicher ein Sehler; aber wenn der Lehrer ein Schwätzer ist dann verdirbt er den ganzen Unterricht. Nur wer mangelhaft vorderettet vor seine Schüler tritt, verliert sich in Schwätzereien, wer aber genau weiß, wie er den Stoff darzubieten hat, wer die Fassungstraft seiner Schüler kennt, und richtig einschätzt, wer die Schüler selber zur Selbstätigkeit und Selbständigkeit anleitet, sie also zum Worte kommen läßt, darf seines Ersolges sicher sein.

Mein längst verstorbener Seminarübungslehrer hat mir einst ein Geheimnis verraten, das ich mir getreulich merkte und damit gute Erfolge erzielte. Er gab mir, als ich in den praktischen Schulbienst übertrat, drei weise Lehren, die der Lehter in der Schule zu beachten habe; sie heißen:

Sprich leise!
Sprich langsam!
Sprich wenig!

J. B.

Vom Schulwesen im Kt. Schwyz

Der Rechenschaftsbericht über das Schulsahr | 1923/24 ist zirka 50 Seiten start erschienen. Für Leute von der ehrsamen Zunft der Schulmeister enthält er mancherlei Interessantes. Blättern wir also ein wenig darin.

Der Kanton Schwyd hat in seinen Gemarken 4 höhere Lehranstalten: das Kollegium "Maria Hilf" in Schwyd mit 487 Schülern im Berichtsjahr, die Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktiner-Stifts Maria-Einsiedeln mit 292 Zöglingen, das neugegründete Gymnasium des Institutes Bethlehem in Immensee mit 163 Studierenden und das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar "Theressianum" in Ingendohl, von 327 Töchtern bessucht. Alle diese Anstalten gehören Orden oder Geschwicht

noffenschaften an. Es gibt nur eine Lehranstalt, Die vom Kanton geleitet und unterhalten wird, das Lehrerseminar in Ridenbach, welches lettes Schuljahr 32 Schüler gablte. Im Berbft 1925 wird ber Ranton Schwyg seine zweite Schule, die landwirt-Winterschule in Pfaffiton in Berbinschaftliche bung mit bem Rlofter Einfiedeln eröffnen. Fur bie Fortbildung im nachschulpflichtigen Alter forgen 14 mannliche und 12 weibliche Fortbildungsichulen. Erstere maren von 651, lettere von 794 Schulern frequentiert. Sefundarschulen gibt es 15. In ben 507 Schülern legten 13 Lehrer und 4 Lehrerinnen bas Fundament für bie "bobern" Wiffenichaften. Dem großen Bolt ber Primaner ift Gelegenbeit geboten, an 187 Quellen feinen Biffens-